



Vernissage der Symposiumswerke der Skulpturentriennale Bingen 2011 „Schönheit und Natur“ am 21. Mai ab 11 Uhr

Ausstellungsareal vor dem Grünen Haus, Hafenstrasse 2, Bingen

Stefan Geiger
Georgine Halasz
Henning Schwarz
Stefan Seitz
Daniela Stehle
Evelyn Weinzierl
Hanna Woll
Antje Wygoda
Tobias Zilly

Im Rahmen der Skulpturentriennale Bingen 2011 „Schönheit und Natur“ fand vom 4. bis zum 20. Mai 2011 ein Bildhauersymposium statt. Studenten und Meisterschüler der Balkenhol-Klasse an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe gestalteten vor Ort ihre Werke für die Ausstellung, die bis zum 3. Oktober in Bingen am Rheinufer zu sehen sein wird.

Die Studenten, das Organisationsteam von „Skulpturen Bingen 2011“ sowie das Stifterehepaar Gerda und Kuno Pieroth danken besonders Professor Dr. Klaus Gallwitz, der als Fürsprecher der Idee eines Bildhauersymposiums den Kontakt zu der Akademie der Bildenden Künste in Karlsruhe und zu Professor Balkenhol vermittelt und damit die Grundlage zu diesem Projekt gelegt hat, das in den letzten Wochen für alle Beteiligten eine intensive und bereichernde Erfahrung dargestellt hat.

Die Werke, die gemeinsam auf einer großzügigen Rasenfläche vor dem Grünen Haus in Bingen zu sehen sind, zeigen anschaulich die Vielfalt der Ideen und der Materialien, mit denen sich die jungen Künstler dem Thema von „Schönheit und Natur“ genähert haben, und ergänzen in ihrer Beziehungsvielfalt die Positionen der 22 Künstler des Skulpturenparks. Die stählerne, sich in konzentrischen Kreisen ausbreitende „Kultivierte Wiese“ von Daniela Stehle kommentiert das Eingreifen des Menschen in die Natur und verweist ebenso auf die Ästhetik des die Natur zitierenden Künstlichen. Auch Tobias Zillys „Sonne“ nimmt sich die Natur zum Vorbild. Die Struktur der Sonnenoberfläche wird von ihm durch den Einsatz von patinierten Bronze- und Aluminiumplättchen, die eine Kugelform bilden, imitiert und ist ein Werk, das durch die Aufstellung im Außenraum auch zwangsläufig auf das Sonnenlicht reagiert und sich in Korrespondenz mit der Vorlage verändert. Henning Schwarz' auf einer Staffelei aufgestellte Intarsienarbeit „HAARP – Pandora's Box“ erinnert an die Plein Air Malerei und zeigt mit Blick auf das sich verengende Rheintal eine skulpturale und doch primär zweidimensional konzipierte Steinlandschaft, die die Rheinromantik zeitgenössisch interpretiert. Georgine Halasz' „Immateriality“, drei hintereinander im Abstand angeordnete Glaswände, auf die mit Sandstrahl die Schattenwürfe von Sträucher und Zweige gezeichnet wurden, erweitern die Naturimpressionen des sich zwischen den Wänden befindenden Betrachters und halten zugleich durch die Gestaltung des Schattenwurfes Vergängliches fest. Mit der Vergänglichkeit beschäftigt sich auch das aus einem Kastanienstamm entstandene Stilleben aus Totenschädel, Münzen und anderen Objekten von Stefan Geiger, das die

Tradition der Vanitas-Stillebenmalerei aufgreift und bildhauerisch in eine andere Gattung künstlerisch übersetzt. Die anderen Teile des Kastanienstammes aus dem Binger Wald wurden von Evelyn Weinzierl und Stefan Seitz bearbeitet. Evelyn Weinzierl hat ein ganz innerlich auf einer Stuhllehne stehendes kleines Mädchen geschaffen, das den Wind durch die Haare streichen lässt, und in der durchaus riskanten Position gegenüber dem Betrachter doch Ruhe und Gelassenheit vermittelt. Aufeinander bezogen sind die mit der Kettensäge herausgearbeiteten und farblich bearbeiteten Mischwesen „Anthonie“ und „Theresa“ von Stefan Seitz, die das Menschliche in den Tieren und das Tierische im Menschen auf humorvolle Weise aufzeigen. Hanna Woll, die mit Sandstein gearbeitet hat, visualisiert in „Licht durch Stein – Geborgenes Geäst“ die Leichtigkeit und Lichtdurchlässigkeit, die dem an sich schweren und massiven Stein durch die künstlerische Bearbeitung gegeben werden kann ebenso wie den Entstehungsprozess von Natur und Kunstwerk, dass die Künstlerin durch das Wegnehmen von Stein nämlich ihr Werk dem Wachstumsprozess des Geästes entgegengesetzt. Auch Antje Wygoda setzt in ihren beiden aus Polyurethan gegossenen und sich in Bahnen entwickelnden schalenartigen Objekten die Kunstwerke der sie umgebenden Natur entgegen, auch wenn die Objekte in Form und Proportion zugleich die Natur zitieren. In der Ausstellung manifestiert sich durch den Ideenreichtum, aber auch das Können der jungen Künstler das komplexe und vielgestaltige Verhältnis der Begriffe von „Schönheit“ und „Natur“.

Es ist ein zentrales Anliegen der Gerda und Kuno Pieroth Stiftung, die die Triennale veranstaltet und trägt, gerade auch jungen angehenden Künstlern eine Arbeits- und Präsentationsmöglichkeit zu geben. So ergibt sich die besondere Chance, dass die Arbeiten der Symposiumskünstler zeitgleich mit einem Werk ihres Professors, der „Krone“ von Stephan Balkenhol im Park am Mäuseturm, zu sehen sind. Stephan Balkenhol, der mit seinem Beitrag zu „Skulpturen Projekte Münster“ 1987 und den folgenden Arbeiten im öffentlichen Raum die Grundlage seines internationalen Ansehens legte, ist seit 1992 Professor an der Karlsruher Akademie der Bildenden Künste.

Skulpturen Bingen 2011 „Schönheit und Natur“

Nach ihrem erfolgreichen Start 2008 findet im Jahr 2011 zum zweiten Mal die Skulpturentriennale „Skulpturen Bingen“ statt. Unter dem Motto „Schönheit und Natur“ sind moderne und zeitgenössische Positionen von 22 Künstlern entlang des Rheinkilometers 529 versammelt, darunter Arbeiten von Stephan Balkenhol, Marcel Bühler, Madeleine Dietz, Thomas Eller, Mischa Kuball und André Tempel.

Das gewählte Thema „Schönheit und Natur“ verweist direkt auf den Ort des Geschehens: Den Rheinlauf und sein malerisches Ufer, das die Bühne für die Präsentation der Kunstwerke bildet. Die in Bingen präsentierten Arbeiten zeigen dem Besucher die vielfältigen Möglichkeiten der künstlerischen Auseinandersetzung mit den Themenkomplexen von „Schönheit“ und „Natur“. So können beispielsweise die Materialität, die Farbigkeit eines Werkes, aber auch die Konzeption einer Arbeit selbst in den Vordergrund treten und die Begrifflichkeit kommentieren. Die Skulpturen und Installationen veranschaulichen auf abwechslungsreiche Weise, wie sich das Verständnis von „Schönheit“ und „Natur“ im 20. und 21. Jahrhundert entwickelt hat und welche Rolle dieses in der heutigen Gesellschaft spielt.

Wenn Sie Interesse an einem Interview mit den Kuratoren, dem Stifterehepaar oder einem teilnehmenden Künstler haben, für weitere Informationen zu den Künstlern und den Veranstaltungen sowie für Bildmaterial kontaktieren Sie bitte Dr. Britta von Campenhausen unter britta.campenhausen@skulpturen-bingen.de oder 0179/5161407.